



Bilder für die Lehre

40 Bildkarten für den Einsatz
in Seminaren und anderen
Lehrveranstaltungen



Impressum

*Bilder für die Lehre - 40 Bildkarten für den Einsatz in Seminaren
und anderen Lehrveranstaltungen*

Fotobox und Booklet

Redaktion: Dr. Ansgar Berger

Text: Maria Zavrakidou & Dr. Ansgar Berger

Fotos: Ansgar Berger, Sheila Dolman, Antje Eichler, Elke Janssen, Ann-Kathrin Scheck,
Susanne Mensah, Natalie Schramm, Fabian Veit

1. Auflage 2021

Das Projekt *Lehre International (LINT)* wird gefördert
vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amts (AA).

Zum Einstieg

Bilder für die Lehre!

Wie schön wäre es, eine Methode zu haben, die in jedem Seminar zu Beginn das Eis brechen könnte? Eine Methode, die sowohl den thematischen Einstieg erleichtern als auch tiefere Reflexionsprozesse ermöglichen könnte und die auch noch unkompliziert und einfach einsetzbar wäre? Eine solche Methode mit derartigen didaktischen Qualitäten halten Sie gerade in Form dieser Fotobox in den Händen. Die 40 Bildtafeln bieten verschiedenste Möglichkeiten zum Einsatz in der Lehre und eröffnen durch ihren visuellen Charakter einen neuen Kommunikationskanal zwischen Ihnen und Ihren Studierenden. Insbesondere für die Arbeit mit internationalen Studierenden und im Kontext interkultureller Lehre können damit neue Wege gegangen werden.

Die Motive stammen aus dem Mikrokosmos der Universität Trier und bieten mal bekannte und mal auch weniger bekannte Einblicke und Ansichten. Zusammengetragen wurden sie von Fotografinnen und Fotografen, die mit einem aufmerksamen und liebevollen Blick auf diese Universität und ihre Eigenheiten schauen. Bei der Auswahl wurde Wert darauf gelegt, dass nicht nur die „Schokoladenseite“ der Universität gezeigt wird, sondern Motive Eingang finden, die einen besonderen Bedeutungsgehalt haben und zu interessanten Assoziationen anregen. Wichtiger als die professionelle Qua-

lität der Aufnahmen erschien uns die Wirkung der Bilder auf die Vorstellungskraft und die möglichen Reaktionen, die ein Bild beim Betrachten auslöst. Die Auswahl an Bildkarten in dieser Box ist daher etwas willkürlich und natürlich sehr subjektiv. Wenn Sie selbst fotografieren und tolle Motive haben, geben Sie sie doch einfach dazu und ergänzen Sie das Set! Noch besser: Schicken Sie uns diese Bilder zu, damit wir sie vielleicht in einer weiteren Auflage verewigen können.

Was für die Auswahl der Bilder gilt, die Sie in Ihrer Veranstaltung einsetzen möchten, gilt auch für Ihren methodischen Einsatz. In diesem Booklet finden Sie einige Hinweise zu didaktischen Szenarien und Anwendungsmöglichkeiten. Wir haben uns bemüht, diese teilweise sehr konkret auszuarbeiten, damit Ihnen die Umsetzung leichter fällt. Sie haben natürlich immer die Freiheit, einen kreativen Umgang mit diesen Hinweisen zu pflegen. Wenn Ihnen eine andere didaktische Verwendung einfällt oder Sie den vorgeschlagenen Weg verlassen möchten, nur zu!

Bevor es jetzt richtig losgeht mit den Einsatzmöglichkeiten der Bildkarten in der Lehre, noch einmal herzlichen Dank an die beteiligten Fotokünstlerinnen und -künstler für ihre Beiträge und die Zurverfügungstellung ihrer Bilder!

Das Team von LINT - Lehre International

Inhaltsverzeichnis

Was in dieser Box steckt...

Das Gesamtpaket „Bilder für die Lehre“ umfasst dieses Booklet und 40 gedruckte Karten mit verschiedenen Bildmotiven aus dem Umfeld der Universität. Das Booklet umfasst zwei Teile: einen ersten Teil mit Hinweisen zu Einsatzmöglichkeiten in der Lehre und einen zweiten Teil mit einer tabellarischen Übersicht aller in der Fotobox enthaltenen Bildkarten.

Warum Bilder in der Lehre einsetzen?

- Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte 3
- Viele Anwendungsmöglichkeiten 3
- Einsatz in der interkulturellen Lehre 4
- Fazit: Lasst mehr Bilder sprechen! 4

Wie Bilder in der Lehre einsetzen?

- Vorbereitung: Karten auf den Tisch! 5
- Instruktion und Durchführung 5
- Akzeptanz und Wertschätzung 6
- Tipps zur Durchführung 6

Wann Bilder in der Lehre einsetzen?

- Starthilfe in Anfangssituationen 7
- Impulsgeber in Arbeitsphasen 7
- Hilfe beim gemeinsamen Reflektieren 8
- Feedback in und mit Bildern 8
- ... und zum guten Schluß: Transfer! 8

Verzeichnis der Bildkarten

- Tabellarische Übersicht mit Hinweisen zu den Fotografinnen und Fotografen, möglichen Bedeutungsinhalten und konkreten Anwendungsszenarien in Lehrveranstaltungen 9-11

... und noch ein Hinweis!

Bevor es nun endlich losgeht, möchten wir an dieser Stelle noch darauf hinweisen, dass die Rechte für die Verwendung der Bilder bei den Fotografinnen und Fotografen liegen bzw. sofern sie während einer dienstlichen Tätigkeit entstanden sind, bei der Uni Trier. Ohne ihre Einwilligung bzw. der Einwilligung der Universität dürfen die Bilder, sowie Kopien oder Scans von ihnen, nicht in einem anderen Kontext verwendet, abgedruckt oder in irgendeiner anderen Form veröffentlicht werden.

Warum Bilder in der Lehre einsetzen?

Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte!

Für den Einsatz von Bildern in der Lehre sprechen viele Argumente. Wie in der oben zitierten Binsenweisheit beschrieben, kann der Informationsgehalt von Bildern ungleich größer sein als der von Wörtern oder ganzen Texten. Gerade beim Verstehen komplexer Sachverhalte können Bilder helfen. Logische Bilder, wie Tabellen, Modelle oder Info-Grafiken haben daher mittlerweile einen festen Platz im Lehrstoff von Vorlesungen und Seminaren. Sie helfen uns, vor allem abstrakte Inhalte besser zu verstehen. Logische Bilder und Texte haben daher nicht nur ihren festen Platz im Prozess der Wissensvermittlung, sie dominieren sie sogar stark.

Beim Betrachten von gegenständlichen Bildmotiven und Fotos erfassen wir aber nicht nur den Inhalt leichter sondern sie transportieren auch noch andere Bedeutungsinhalte mit sich. Dadaurch, dass sie Spielraum für Interpretationen und unterschiedliche Deutungen lassen, regen sie zum Nachdenken an. Sie fallen bei uns auf fruchtbarem Boden und lösen Assoziationen aus, die je nach Betrachterin oder Betrachter sehr unterschiedlich ausfallen können. Diese Reaktionen sind immer auch abhängig von unserem Vorwissen und unseren bisherigen Erfahrungen. Deshalb kann es bei der individuellen Deutung von Bildern auch kein richtig oder falsch geben!

Durch ihren subjektiven und assoziativen Charakter fördern Bilder nicht nur eine Vielzahl von Ansichten und Aspekten zu Tage, sie aktivieren uns regelrecht und ermöglichen einen Zugang zu tiefer liegenden Bedeutungsebenen und Gefühlen. Betrachten wir eine Blume, nehmen wir nicht nur ihre Form und Gestalt wahr, sondern es schwingen durch Verknüpfungen mit früheren Erfahrungen auch andere Empfindungen mit. Vielleicht assoziieren wir das Bild auch mit Duft, Wachstum, Schönheit, Sommer, Urlaub und Erholung! Indem wir über die Wirkung und Bedeutung von Bildern sprechen, sprechen wir auch über uns! Eine Wirkung, die sich in der Seminarpraxis für viele unterschiedliche Anwendungsmöglichkeiten nutzbar machen lässt.

Viele Anwendungsmöglichkeiten

Der Einsatz von Bildern bietet viele didaktische Möglichkeiten. Sie ermöglichen einen lockeren Seminareinstieg, die Testung von Vorwissen in einem bestimmten Bereich, eine kreative Ideensammlung, die umfassende Ausleuchtung eines Themengebietes aber auch eine vertiefte Reflexion und Evaluation von Inhalten, Vorgehensweisen und Erfahrungen im Seminarkontext. Dabei kann offen mit der ganzen Seminargruppe gearbeitet werden, als auch einzeln in Stillarbeit und sogar in Coachingsituationen. Dazu kommen noch weitere Möglichkeiten, die Sie vielleicht erst noch erfinden werden!

Einsatz in der interkulturellen Lehre

Ein weiterer großer Vorteil, den die Arbeit mit Bildern bietet, liegt darin, dass Inhalte unabhängig von Sprache verstanden werden können. Auch wenn Sprachkompetenzen bei Studierenden nur gering ausgeprägt sind, bieten Bildkarten fruchtbare Ansatzpunkte für Austausch und Diskussion. Inhalte und Bedeutungen von Bildmotiven können so auch mit wenigen Wörtern beschrieben werden. Dadurch, dass es bei der Deutung nicht um richtig oder falsch geht, fällt es auch weniger sprachkundigen Studierenden leichter sich zu äußern. Die Hürden für Beteiligung und Aktivität im Seminar können durch den Einsatz von Bildern so spürbar gesenkt werden.

Ein zweiter interessanter Aspekt für die Arbeit im Kontext interkultureller Lehre besteht darin, dass kulturelle Unterschiede in der Wahrnehmung und Deutung von Bildinhalten sichtbar gemacht und für das Seminargeschehen genutzt werden können. Werden zu einem Bild unterschiedliche Bedeutungen gesammelt, die unterschiedliche kulturelle Prägnungen und Wahrnehmungsmuster erkennbar machen, kann dies eine spannende und wichtige Erfahrung sein, die den Grundstein für ein besseres Verständnis der kulturellen Andersartigkeit und Vielfalt legt. Das Miteinander im Seminar und spätere Gruppenarbeiten lassen sich so möglicherweise positiv vorbereiten, gestalten und fördern.

Fazit: Lasst mehr Bilder sprechen!

Also: Warum nicht einmal das Experiment wagen und mit Bildern im Seminar arbeiten? Vielleicht erst einmal zum lockeren Einstieg in ein neues Thema? Oder zum Abschluss einer Sitzung als Transferrunde, um zu schauen, was „hängengeblieben“ ist? Wir wetten darauf, dass Sie die Studierenden in dem Augenblick, in dem Sie die Bilder ins Spiel bringen, neugierig machen. Kaum jemand wird sich die Bildern nicht zumindest anschauen wollen. Auf diesen Effekt können Sie bauen und der Rest hängt dann nur noch von einer interessanten Leitfrage und einer wertschätzenden Anleitung und Durchführung der jeweiligen Methode ab.

Vielleicht noch ein Wort zur Vorbereitung und zur Ausstattung: Die Fotobox bietet genug Ausgangsmaterial für ein bis zwei Anwendungen im Seminar, ohne dass die Bildkarten langweilig werden sollten. Trotzdem erschöpft sich der Neugierkeitscharakter der Bilder. Planen Sie den Einsatz daher so, dass die Bildkarten auch ihre volle Wirkung entfalten können. Gehen Sie am besten von ihren Lernzielen aus und überlegen Sie sich, wo die Bilder ihren größten Nutzen haben können.

Glücklicherweise haben Sie mit der Fotobox schon das Material zusammen und können ohne weitere Vorbereitung direkt loslegen. Die Methode schont also auch Ihre Ressourcen und lässt sich ohne großen Aufwand in der Lehre einsetzen. Wenn Sie sich also das nächste Mal auf den Weg ins Seminar machen, schnappen Sie sich einfach die Box und los geht's!

Wie Bilder in der Lehre einsetzen?

Vorbereitung: Karten auf den Tisch!

Je nachdem für welchen Anlass Sie die Bildkarten einsetzen möchten, empfiehlt sich das eine oder andere methodische Vorgehen. Bestimmte Punkte sind im Ablauf aber immer gleich. In einem ersten Schritt überlegen Sie sich, welche Lernziele mit der Methode erreicht werden sollen. Im Fokus können klassische Wissensziele stehen, z.B. „Die Studierenden haben Inhalte zum Seminarthema X gesammelt“. Aber im Sinne einer ganzheitlichen Lehrplanung können auch andere, z.B. kompetenzorientierte, affektive oder interkulturelle Lernziele verfolgt werden. Hier zwei weitere Beispiele: „Die Studierenden haben kritisch ihren Lernfortschritt reflektiert“ oder „Die Studierenden haben sich in ihren unterschiedlichen Betrachtungsweisen erlebt und sind bereit, diese in ihrer Zusammenarbeit zu berücksichtigen.“

Ist erst einmal klar, wofür Sie die Methode einsetzen möchten, kann die eigentliche Vorbereitung beginnen. Zur Auslage der Bilder benötigen Sie eine ausreichend große Fläche. Hilfreich ist es, eine Auslagefläche im Seminarraum vorzubereiten, die etwas abseits liegt, damit die Studierenden nicht zu schnell die Bilder sehen und schon vor der eigentlichen Übung beginnen, sich mit ihnen zu beschäftigen. Legen Sie sie am besten vor Seminarbeginn auf mehreren zusammen-

geschobenen Tischen aus. Schaffen Sie ausreichend Platz drumherum, damit die Studierenden auch alle Karten gut und ohne Gedränge betrachtet können. Möglicherweise lassen sich die Fotos auch an Magnettafeln aufhängen. Je nach Größe der Gruppe lohnt es sich vielleicht ein zweites Set hinzuzunehmen. Das Set mit den 40 Karten sollte jedoch für eine Gruppe von 10-12 Personen reichen. Für die Betrachtung und Vorstellung der Karten ist eine Sitzordnung vorteilhaft, die allen eine gute Sicht auf die Bilder ermöglicht wenn sie reihum vorgestellt werden, z.B. ein Stuhlkreis oder eine U-Form mit Tischen. Um mit den ausgewählten Bildern weiterarbeiten zu können, kann Klebeband nützlich sein, um sie an eine Wand oder Flipchart heften zu können.

Instruktion und Durchführung

Bevor die eigentliche Arbeit mit den Bildern beginnt, sollten die didaktischen Spielregeln klar sein. Wichtig ist es, einen eindeutigen Auftrag zu erteilen und die Leitfrage, unter der die Bilder betrachtet werden sollen, präzise zu formulieren. Der Arbeitsauftrag zum thematischen Einstieg kann z.B. lauten: „Was verbinden Sie persönlich mit dem Seminarthema? Wählen Sie ein passendes Bild aus, stellen Sie es kurz vor und begründen Sie, warum sie diese gewählt haben!“. Die Auswahl kann von einer Person oder einer Gruppe getroffen werden, je nachdem ob es wichtig ist, dass die einzelne Meinung sichtbar wird, oder ob die Auswahl in Teamarbeit erfolgen soll.

Wie Bilder einsetzen?

Um nicht den Überblick zu verlieren, kann es nützlich sein, die Instruktion mit konkreten Zeitvorgaben als Präsentationsfolie oder Arbeitsblatt schriftlich vorzubereiten. Den Zeitrahmen für Auswahl, Vorstellung, Fragen und abschließender Auswertung und Evaluation sollten Sie großzügig bemessen. Als Erfahrungswert kann bei einer Gruppe von zehn Personen etwa 20-30 Minuten gelten.

Akzeptanz und Wertschätzung

Wenn Sie die Instruktionen gegeben haben und der Startschuss gefallen ist, sollten Sie darauf achten, dass kein Streit um die Bilder entbrennt. Wählen mehrere Studierende daselbe Bild, so können sie es nacheinander vorstellen. Haben alle ein Bild gewählt, beginnt die Vorstellungsrunde. Wichtig ist, dass alle bei der Beschreibung aufmerksam sind und wertschätzend zuhören. Verständnisfragen, die wirklich dem besseren Verstehen des Beitrages dienen, können notfalls nach der jeweiligen Vorstellung gestellt werden. Bewertende Kommentare oder kritische Rückfragen, wie z.B. „Das passt doch gar nicht zum Thema!“ oder „Ist das andere Bild nicht besser?“ sind natürlich nicht zugelassen. Haben alle ihr Bild präsentiert, ist die Vorstellungsrunde vorbei. Danach können die Beiträge gesammelt, zusammengefasst, sortiert, strukturiert oder in anderer Form weiterverarbeitet werden. Um die Methode abzuschließen, kann noch nach Feedback zur Durchführung gefragt werden.

Tipps zur Durchführung

Hier sind noch einmal einige hilfreiche Hinweise zur Durchführung aufgelistet:

- Ausreichend Bilder auslegen. Es sollten mindestens doppelt so viele Bildkarten wie Personen sein. Notfalls ein Bild je Paar oder Kleingruppe auswählen lassen.
- Alle Bilder so auslegen, dass sie gut sichtbar sind und einander möglichst nicht verdecken.
- Zunächst nur das Betrachten erlauben. Erst nach Ablauf von einigen Minuten sollte das jeweilige Bild in die Hand genommen werden dürfen.
- Wird das gleiche Bild mehrmals ausgewählt, kann es nach der Vorstellung weitergereicht werden.
- Bei manchen Fragestellungen, z.B. Feedbackrunden hilft es, selbst ein Vorbild zu sein und das erste Bild vorzustellen.
- Bei der Vorstellung frei und ohne Unterbrechungen sprechen lassen.
- Auch von Ihnen bitte keine Bewertungen oder Ergänzungen der Beiträge im Sinne von „Mir hat gut gefallen...“ oder „Gefehlt hat mir dabei...“.
- Aufgrund des subjektiven Charakters der Äußerungen sollten Sie auch die verschiedenen Beiträge nicht miteinander vergleichen.
- Wenn Kommentare oder Bewertungen den Ablauf stören, sollten die Spielregeln noch einmal besprochen werden.

Wann Bilder in der Lehre einsetzen?

Starthilfe in Anfangssituationen

Bildkarten können zu Beginn von Lehrveranstaltungen zu verschiedenen Zwecken eingesetzt werden. Vorstellbar ist ihr Einsatz, um den Studierenden das Kennenlernen zu erleichtern, zum thematischen Einstieg oder auch für Abfragen von Stimmung, Arbeitsfähigkeit, Zielen oder Lernständen. Hier sind einige Beispiele mit konkreten Leitfragen:

- Kennenlernen: Jede/-r wählt eine Karte, die ihn gut beschreibt.
- Stimmung: Jede/-r wählt eine Karte, die ihre/seine aktuelle Stimmung am besten ausdrückt.
- Arbeitsfähigkeit: Jede/-r wählt eine Karte, die seine momentane Arbeitsfähigkeit ausdrückt oder/und eine Karte mit dem, was sie/er noch braucht, um loslegen zu können.
- Zielabfrage: Jede/-r wählt eine Karte, die beschreibt, was in der Veranstaltung erreicht werden soll oder/und was nicht eintreten sollte.
- Selbsteinschätzung: Jede/-r wählt eine Karte, die am besten seinen Wissens- oder Erfahrungsstand hinsichtlich des Themas beschreibt.
- Thematischer Einstieg: Jede/-r wählt eine Karte, die für sie/ihn gut zum Thema der Veranstaltung passt.

Das gemeinsame Betrachten von Bildkarten sind ideale Eisbrecher In Anfangssituationen, da sie den Fokus vom Einzelnen weglenken und stellvertretend das Bildmotiv in den Mittelpunkt rücken. Die Augen ruhen also nicht auf der Person, sondern auf dem jeweiligen Bild. Dadurch können Aufregung und Nervosität abgebaut und Offenheit und Austausch ange regt werden. Zum Aufwärmen im Seminar sind aber auch Abfragen zur Stimmung, Arbeitsfähigkeit, Zielen oder Lernständen hilfreich. Sie können wichtige Hinweise für die weitere Steuerung der Veranstaltung und zur Gestaltung von Gruppenprozessen sein.

Impulsgeber in Arbeitsphasen

Um inhaltlich einen Anfang zu machen, können mit dem Thema assoziierte Bilder Impulse zu einer Gegenstandsbeschreibung liefern. In einem gemeinsamen Konstruktionsprozess trägt jedes ausgewählte Bild einen Aspekt des Themas bei. Zusammengesetzt ergeben sie dann eine vorläufige Beschreibung oder Definition des Seminarthemas, die im weiteren Verlauf durch zusätzliche Beiträge weiterentwickelt, ergänzt und verändert werden kann. Bilder können darüber hinaus bei kreativen Aufgaben hilfreich sein. Gerade bei Gruppenarbeiten, bei denen komplexe Lernprodukte entstehen sollen, können Abfragen mit Bildkarten erste Ideen hervorbringen und ein gemeinsames Verständnis herstellen auf dessen

Wann Bilder einsetzen?

Grundlage sich dann effektiver weiterarbeiten lässt. Um noch kreativer vorzugehen lassen sich auch andere methodische Varianten nutzen. Während bei dem bisher beschriebenen Vorgehen die Studierenden zunächst eine Leitfrage präsentiert bekommen haben und dann einzeln ein passendes Bild ausgewählt und offen im Plenum vorgestellt haben, können Bilder auch verdeckt gezogen und anschließend gemeinsam betrachtet werden. Durch freies Assoziieren kann dann im Plenum eine Bedeutung zum Thema gesucht werden, was möglicherweise zu einer größeren und umfangreicheren Gegenstandsbeschreibung führen kann.

Hilfe beim gemeinsamen Reflektieren

Im Arbeitsprozess ist es immer wieder sinnvoll auf das bisherige Geschehen zurückzublicken und zu reflektieren. Dabei können unterschiedliche Aspekte betrachtet werden, z.B. das Lerntempo, die Stoffmenge, die Qualität von Lernmaterialien und Arbeitsergebnissen oder der persönliche Lerngewinn. Eine schnelle Bildkartenrunde zur Reflexion der letzten Arbeitsphase kann leicht durchgeführt werden und liefert wichtige Erkenntnisse, die zur weiteren Steuerung eingesetzt werden können. Auch hier gilt: Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte. Eine Reflexion eigenen Verhaltens kann mit visueller Unterstützung mitunter leichter fallen und aussagekräftiger sein, als es Worte alleine beschreiben könnten. Natürlich ist es dabei auch wichtig, den Inhalt der Botschaft zu verstehen.

Zu abstrakte Bildinhalte, bei denen die Aussage nicht klar und eindeutig ist, erfordern weitere Ausführungen und Konkretisierung durch Nachfragen.

Feedback in und mit Bildern

Die Bewertung von Aspekten, wie Lerntempo und die Qualität von Arbeitsergebnissen enthält immer eine Rückmeldung für Sie als Lehrperson und je nach Fokus und Thema der Abfrage auch für die Studierenden. Bildkarten können als Feedback-Methode einen visuellen Zugang schaffen, der manchmal mehr oder vielleicht andere Informationen als die eher konventionellen Methoden bereithalten. Geben Sie doch einmal Studierenden Rückmeldung in Form eines Bildes! Überlegen Sie zunächst zu welchem Verhaltensaspekt Sie Feedback geben wollen, vielleicht zur Mitarbeit im Seminar, zur Präsentation von Inhalten vor der Gruppe oder zur Ausarbeitung eines schriftlichen Textes. Versuchen Sie sich vorab die Botschaft, die sie zurückmelden wollen, klarzumachen. Helfen kann dabei die beliebte 3-W-Regel: Was habe ich wahrgenommen? Was war die Wirkung auf mich? Was wünsche ich mir für die Zukunft? Wenn Sie nun die Bildkarten durchschauen, welches Bild erscheint Ihnen passend? Vielleicht die Hände, die das Herz bilden = „Tolle Zusammenarbeit“? Die Hängematte = „Ein bißchen zu inaktiv beim Vortrag“? Manchmal erscheint uns intuitiv ein Bild als passend, das wegen seiner Motive oder seiner Stimmung eine innere Resonanz hervorruft. Haben Sie ein solches Bild gefunden, knüpfen Sie ihr Feedback daran, z.B. so: „Mich hat Deine Leistung

sehr beeindruckt! Das Bild mit den Gewürzdosens passt gut für mich, da Du auch Deine Präsentation gut gewürzt hast. Da war Pfeffer drin!“. Wie an diesem Beispiel deutlich wird, kann das Feedback gut an einem Bildinhalt aufgehängt werden. Es darf sich aber nicht in Gemeinplätzen erschöpfen und sollte zumindest in der weiteren Ausführung möglichst konkret und verständlich sein. Wenn Studierende sich untereinander Feedback mit Hilfe von Bildkarten geben sollen, empfiehlt es sich, vorher Feedback-Kriterien und -regeln einzuführen und auch gemeinsam einzuüben.

... und zum guten Schluß: Transfer!

Gegen Ende von Lehrveranstaltungen steht oft die Zusammenfassung und Sicherung der Lerninhalte auf dem Programm. Auch ihre Übertragung auf andere Anwendungskontexte und ihr Nutzen für die Praxis sollten diskutiert werden. Dazu können natürlich ebenfalls Bildkarten verwendet werden. In einer offenen Kartenrunde könnten die Studierenden beispielsweise gebeten werden, ein Bild für die wichtigste Erkenntnis auszuwählen, die sie im Rahmen des Seminars gemacht haben. Nach der Vorstellung können die ausgewählten Bilder dann in einer Art Galerie zusammengestellt werden, um die unterschiedlichen Lernergebnisse der Veranstaltung zu zeigen. Eine Abfrage mit Bild könnte sich auch zusammenfassend auf das Ausmaß des Lerngewinns richten. Mit einer Bildkarte beschreiben die Studierenden dann nicht eine konkrete Erkenntnis sondern eher ihr Gesamtmaß an Zuwachs.

Neben dem Lerngewinn und konkreten Erkenntnissen kann der Fokus auch auf die Übertragung und den Transfer der Inhalte gerichtet werden. Hierzu müsste die Abfrage etwas anders formuliert werden, z.B. „Sucht ein oder mehrere Bilder, das den Anwendungsnutzen des Gelernten beschreibt!“ Oder auch: „In welchem Praxisfeld könnten die Lerninhalte eine Rolle spielen? Findet ein Bild dazu und beschreibt, warum das Gelernte dafür relevant ist!“

So können die Inhalte auf ihre mögliche praktische Relevanz hin untersucht werden. Die Schilderung und Vorstellung der Bilder kann im Plenum oder in Kleingruppen erfolgen, je nachdem was das Zeitbudget hergibt und welchen Stellenwert dem Transfer der Lerninhalte beigemessen werden soll.

Verzeichnis der Bildkarten -

Wie heißen die Bilder? Wer hat sie gemacht? Wozu kann ich sie einsetzen?

Tabellarische Übersicht				
Nummer	Titel	Fotograf*in	mögliche Bedeutung	Könnte wichtig sein für...
1	Radweg Avelertal	Antje Eichler	Entscheidung, Hinweis, Weg	Thematischer Einstieg, Reflexion
2	Campusbaum	Natalie Schramm	Wachstum, Basis, Ursprung	Kennenlernen, Reflexion
3	Bondage-Workshop	Ansgar Berger	Interesse, Neugierde, Akzeptanz	Reflexion, Feedback
4	Explosionsgefahr	Ansgar Berger	Gefühle, Regelbruch, Kränkung	Evaluation, Feedback
5	Kurzschlüsse	Ansgar Berger	Spannung, Nachlässigkeit, Problem	Transfer, Feedback
6	Aktenstapel	Susanne Mensah	Arbeit, Überlastung, Verwaltung	Thematischer Einstieg, Reflexion
7	Ferrari	Ansgar Berger	Abfall, Transport, Humor	Evaluation, Feedback
8	Gewürze	Ansgar Berger	Vielfalt, Geschmack	Evaluation, Transfer
9	Leer	Ansgar Berger	Energielosigkeit, Speicher	Evaluation, Reflexion
10	Campus-Oase	Susanne Mensah	Entspannung, Erholung	Evaluation, Reflexion
11	Toilettentür-Memes	Ansgar Berger	Kommunikation, Social-Media	Thematischer Einstieg, Reflexion
12	Zielschießen	Ansgar Berger	Ziel, Methode	Evaluation, Reflexion
13	Zeitungsbox	Ansgar Berger	Abfall, Überlauf, Entfremdung	Thematischer Einstieg, Evaluation
14	Hängematte	Ansgar Berger	Entspannung, Pause, Chance	Thematischer Einstieg, Reflexion

Tabellarische Übersicht

Nummer	Titel	Fotografilm	mögliche Bedeutung	Könnte wichtig sein für...
15	Löwe in der BiB	Natalie Schramm	Überblick, Schutz, Kontrolle	Thematischer Einstieg, Reflexion
16	Schild Eis und Schnee	Ansgar Berger	Regeln, Überformung, Parodie	Thematischer Einstieg, Evaluation
17	Luftballons	Susanne Mensah	Aufstieg, Start, Aufbruch	Thematischer Einstieg, Evaluation
18	Aschenbecher-Nest	Fabian Veit	Entfremdung, Schutz, Toleranz	Reflexion, Feedback
19	Unterricht	Elke Janssen	Kontakt, Zusammenarbeit, Lehre	Kennenlernen, Reflexion
20	Laufwege	Elke Janssen	Wege, Alternativen	Thematischer Einstieg, Reflexion
21	Blutspende	Sheila Dolman	Probe, Test, Systematik, Sorgfalt	Thematischer Einstieg
22	Salzstreuer	Ansgar Berger	Geschmacklosigkeit, Mangel	Evaluation, Reflexion
23	Büchertisch	Elke Janssen	Ressourcen, Wissen, Ratgeber	Kennenlernen, Transfer, Feedback
24	Audimax	Susanne Mensah	Interesse, Erwartung, Nachfrage	Thematischer Einstieg, Evaluation
25	Waffel	Natalie Schramm	Geschenk, Glück	Evaluation, Feedback
26	Musik	Natalie Schramm	Vortrag, Präsentation, Auftritt	Evaluation, Feedback
27	Eis	Natalie Schramm	Erfrischung, Pause	Reflexion
28	Quickfix	Ansgar Berger	Hilfe, Notfall, Trost	Transfer, Reflexion, Evaluation
29	Ritter	Susanne Mensah	Kampf, Wettstreit, Überfall	Evaluation, Reflexion
30	Fuchswelpen Paulinchen	Antje Eichler	Suchen, Aufspüren, Vorsicht	Evaluation, Reflexion
31	Herzchen	Sheila Dolman	Sympathie, Gefühl, Anerkennung	Evaluation, Feedback

Verzeichnis der Bildkarten

Tabellarische Übersicht				
Nummer	Titel	FotografIn	mögliche Bedeutung	Könnte wichtig sein für..
32	Kaffee läuft	Natalie Schramm	Energie, Pause	Reflexion, Thematischer Einstieg
33	Skelett	Elke Janssen	Interesse, Neugier, Langeweile	Evaluation, Reflexion
34	Ohrstöpsel	Natalie Schramm	Störung, Ruhebedürfnis, Fokus	Reflexion, Feedback
35	Seifenblasen	Natalie Schramm	Gefühl, Stimmung, Leichtigkeit	Reflexion, Feedback
36	Cocktails	Natalie Schramm	Erfrischung, Belohnung	Transfer, Reflexion, Feedback
37	Umzugswagen	Natalie Schramm	Wandel, Veränderung, Transport	Thematischer Einstieg, Transfer
38	Bus UniSport	Ann-Kathrin Scheck	Frist, Transfer, Wettlauf	Thematischer Einstieg, Transfer
39	Kopf	Elke Janssen	Gedanken, Geist, Ideen	Thematischer Einstieg, Reflexion
40	Studis	Susanne Mensah	Kontakt, Dynamik, Begegnung	Kennenlernen, Them. Einstieg



Weitere Informationen unter:
www.lint.uni-trier.de

Das Projekt "Lehre International (LINT)" wird gefördert
vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amts (AA)



Auswärtiges Amt

DAAD
Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

